

---

## Schweizer Börse bleibt stabil: Vermögensverwalter ordnet ein

Nachdem Trump den Zollhammer ausgepackt hatte, blieb es an der Börse erstaunlich ruhig. Der Swiss Market Index SMI verlor am Montag nur minim, gestern stieg er sogar leicht. Warum das so ist, haben wir bei Joachim Ruh, Leiter Vermögensverwaltung bei der Schaffhauser Kantonalbank, nachgefragt. Man dürfe, so Ruh, nicht vergessen, dass der SMI nur teilweise die Schweizer Wirtschaft abbilde. «Internationale Konzerne mit Produktionsstätten in den USA sowie die von der 39-Prozent-Regelung aktuell ausgenommene Pharmaindustrie dominieren den Index.» Zudem rechne die Anlegergemeinde aktuell mit einer Einigung zwischen der Schweiz und den USA – der Zollsatz würde dann tiefer zu liegen kommen. «Das liegt im Interesse beider Verhandlungsparteien», sagt Ruh. Die moderate Reaktion liesse darauf schliessen, dass die zukünftige Situation als

nicht so schlecht eingeschätzt wird. «Das hat damit zu tun, dass viele Unternehmen von den Zöllen nur wenig oder nicht betroffen sind» – und dass diese bereits in der Vergangenheit ihre Anpassungsfähigkeit unter Beweis gestellt hätten. Die Frage, ob man als Anleger nun in den SMI investieren sollte, beantwortet der Vermögensverwalter zurückhaltend. Der Schweizer Aktienmarkt sei dank hoher Qualität und Stabilität ein wichtiger Baustein in einem Portfolio. Doch es gilt: Sich breit aufzustellen, ist essenziell. «Deshalb sollten Investorinnen und Investoren nicht ausschliesslich auf Schweizer Aktien setzen, sondern ihre Anlagen über verschiedene Regionen hinweg streuen.» Hiesige Unternehmen sind sehr unterschiedlich von den Zöllen betroffen. «Entscheidend ist, in welcher Branche sie tätig sind und ob sie über Produktionsstandorte in den USA verfügen.

Firmen aus dem für die Schweiz wichtigen Dienstleistungssektor sind zum Beispiel von Zöllen nicht betroffen», so Ruh. Seit Jahren eine grosse Herausforderung sei der starke Franken. «Die Aufwertung des US-Dollars seit Jahresbeginn reduziert die Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten Schweizer Firmen zusätzlich.» Bei der Ursache der Frankenaufwertung einzig auf die Zölle zu verweisen, greife aber zu kurz: «Grundsätzlich war der US-Dollar zu Jahresbeginn deutlich überbewertet. Die Ankündigung der Zölle hat zur Reduktion dieser Überbewertung geführt.» Ruh rät Anlegerinnen und Anlegern, ihrer gewählten Strategie treu zu bleiben, anstatt übereilte Umschichtungen vorzunehmen. «Typischerweise sind Versuche, den richtigen Ein- und Ausstiegszeitpunkt zu treffen, nicht Erfolg versprechend», weiss der Vermögensverwalter. (kfe)